

Wie Elternarbeit gut gelingen kann!

»Gemeinsam in einem Bus« ■ Eltern sind in der Regel für die meisten Kinder die wichtigsten Bezugspersonen. Damit die pädagogische Arbeit gut gelingen kann, ist Elternarbeit eine der wesentlichen Grundlagen. Bei meinen Elternabenden habe ich gerne damit begonnen über das Bild zu sprechen, gemeinsam in einem Bus zu sitzen und eine schöne, aufregende mehrjährige Fahrt mit vielen Stationen vor sich zu haben.



Sonja Brauner

Systemische Psychotherapiepraxis für Traumatherapie, Supervision, Krisenintervention

Auf den Elternabenden lud ich dazu ein, auf ein großes Plakat, auf dem ein Bus abgebildet war, sich und sein Kind hinein zu malen. Die nächsten Stationen, wie Lernziele, Ausflüge, Festtermine etc. waren schon aufgeschrieben und bildlich dargestellt, so dass alle für die nächste Zeit eine gute Orientierung hatten. Für die Kinder und Eltern war es als Begrüßung immer sehr schön, beim morgendlichen Ankommen sich im Bus zu sehen und über Neuigkeiten informiert zu sein.

10-Punkte Plan zur Orientierung im Umgang mit Eltern

1. Eltern sind im Normalfall die wichtigsten Bindungspersonen für ihre Kinder

Bindung ist das, was uns das ganze Leben lang hält und trägt. Die ersten wichtigen Menschen in unserem Leben sind normalerweise unsere Eltern. Sie prägen uns biologisch, in den Gewohnheiten und bisweilen sehr lange in unseren Haltungen. Damit Pädagogik gut gelingt, ist eine sinnvolle Elternarbeit wichtig.

2. Eltern nehmen ihre Kinder anders wahr, als die Außenwelt

Durch die emotionale und räumliche Nähe, haben Eltern in der Regel ein anderes Bild von ihrem Kind als die Außenwelt. Pädagogisch lässt sich das gut nutzen, um vielfältige Sichtweisen zu entwickeln. Blickwinkel sollten interessiert aufgenommen und niemals als falsch abgewertet werden.

3. Eltern wirken auf ihre Kinder stärker, als wir glauben

Wenn pädagogische Ziele im Kindergarten verfolgt werden, erleben wir häufig, dass Gelerntes oft nach den Ferien wieder neu gelernt und unterstützt werden muss. Zuhause gibt es völlig andere Regeln als im Kindergarten. Dennoch können Kinder schon sehr früh beide Bereiche gut trennen.

» *Eltern haben in der Regel keine pädagogische Ausbildung. Situationen, die für ExpertInnen harmlos scheinen, wirken auf Eltern eventuell dramatisch.* «

4. Eltern müssen in ihrer Wahrnehmung ernst genommen werden

Eltern haben oft Sorge, ob es ihrem Kind in einer Kinderbetreuungseinrichtung gut geht. Es ist sehr wichtig, diese Wahrnehmung ernst zu nehmen. Oft ist es das einzige Kind und die Eltern wünschen sich

eine gute und sichere Betreuung. Wenn das Kind in der Ablösungsphase ist, ist der erste und letzte Eindruck beim Abholen und Bringen, oft ein lautstarkes Weinen. Dieser Eindruck kann Schuldgefühle, Ängste und Unsicherheiten auslösen. Eltern sollten ernst genommen und begleitet werden um im Prozess loslassen zu können.

5. Eltern ohne Vorurteile begegnen

Eltern haben in der Regel keine pädagogische Ausbildung. Situationen, die für ExpertInnen harmlos scheinen, wirken auf Eltern eventuell dramatisch. Reaktionen können diesbezüglich manchmal inadäquat ausfallen. Dennoch steht im Hintergrund zumeist die Sorge um das einzige Kind. Eltern, die sichtbare Probleme haben, wie eine Suchterkrankung oder wenig Anpassungsleistung besitzen, können ihr Kind genauso lieben, wie Eltern die entgegenkommender sind. Das Kind hat die Eltern, die es hat! Zum Wohle des Kindes, ist eine vorurteilsfreie Sichtweise wichtig!



Abb. 1: Zuhause gibt es völlig andere Regeln als im Kindergarten. Dennoch können Kinder schon sehr früh beide Bereiche gut trennen.

6. Ressourcen der Eltern sehen und stärken

Jeder Mensch hat gute Seiten! Auch wenn Eltern bei uns selbst Unangenehmes auslösen, ist es wichtig seine Wahrnehmung zu schärfen und positive Aspekte in der Interaktion zwischen dem Kind und dem Erwachsenen zu sehen. Fragen Sie beispielsweise nach, ob die Eltern eine Gute-Nacht-Geschichte vorlesen oder welche Ausflüge sie machen. Dadurch verändert sich bisweilen der Blickwinkel.

7. Bindung zwischen Kind und Eltern stärken

Diplomatie wirkt oft Wunder! In der Bindungsforschung (Brisch/Ainsworth) geht man davon aus, dass ca. die Hälfte aller Menschen sicher gebunden ist und die andere Hälfte nicht. Obwohl manche Eltern überfürsorglich wirken, können sie dem Kind die innere Sicherheit und das Urvertrauen nicht vermitteln, das es dringend braucht. Als PädagogIn können Sie diesbezüglich viel tun. Üben Sie mit den Eltern dem Kind zu-

zuhören. Bitten Sie die Eltern die Reaktionen des Kindes zu beschreiben und finden sie gemeinsam hilfreiche Erklärungsmodelle.

8. Handlungspläne erarbeiten

Sie werden genügend Eltern erleben die versuchen, alles nach besten Wissen und Gewissen zu machen. Das heißt aber nicht, dass es sich auf das Kind zielführend oder positiv auswirkt. Entwickeln Sie gemeinsam bei Elternabend Handlungspläne zur Unterstützung. Am leichtesten verständlich ist ein Strukturplan, der in den Kindergarten gebracht werden kann.

» Bestärken Sie positive Entwicklung, auch wenn es nur sehr kleine Schritte sind.«

9. Zeit für Erklärungen

Nehmen Sie sich Zeit Ihr Verhalten und Ihre pädagogische Haltung zu er-

klären. Versuchen Sie Eltern mitzuteilen, wie das elterliche Verhalten auf Sie wirkt und welche Auswirkungen es auf das Kind haben kann. Mittlerweile gibt es Kindergärten in denen Eltern beim Bringen und Holen »Handyverbot« haben, weil sie nicht bei der vollen Aufmerksamkeit beim Kind sind. Erklären Sie warum die volle Präsenz so wichtig ist. Ein Kind braucht oft noch Unterstützung beim Schuhe an- und ausziehen, Jacke aufhängen etc. Wenn sie ein Telefonat währenddessen haben, erlebt das Kind, dass seine Wirklichkeit nicht so viel Bedeutung hat wie das Gegenüber am Telefon.

10. Positive Resultate wahrnehmen und loben

Bestärken Sie positive Entwicklung, auch wenn es nur sehr kleine Schritte sind. Wenn Sie Veränderungen bei den Kindern und/oder Eltern wahrnehmen, die sich positiv ausdrücken, bemerken Sie es. Fragen Sie nach, zeigen Sie die Anerkennung, das bestärkt. ■

→ TERMINHINWEIS: »LOST IN MIGRATION – UNBEGLEITETE KINDER UND JUGENDLICHE AUF DER FLUCHT« AM 5.4.2017

»Lost in Migration« steht für jene unbegleiteten Kinder und Jugendlichen, die auf ihrem Fluchtweg »verschwinden«. »Lost in Migration« steht aber auch für eine Generation von jungen Menschen mit Kriegs- und Fluchterfahrungen, die gezielte Unterstützung brauchen, damit sie in unserer Gesellschaft nicht verloren gehen.

Bereits 2016 initiierten die Kinder- und Jugendanwaltschaften Österreichs einen bundesweiten Fachaustausch mit dem Schwerpunkt »alternative Betreuungsformen« für unbegleitete Kinder und Jugendliche. Zahlreiche Patenschaften, Gast- und Pflegefamilienmodelle sind mittlerweile österreichweit entstanden.

Kinder und Jugendliche, die ohne ihre Familie ihre Heimat verlassen mussten, oder unterwegs von ihren Angehörigen getrennt wurden, sind besonderen Risiken ausgesetzt. Im Jahr 2015 suchten in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union 88.300 unbegleitete Minderjährige Schutz. 2015 waren es in Österreich 8.277, bis Dezember letzten Jahres weitere 4.315 junge Menschen.

Europol berichtete 2016, dass an die 10.000 unbegleitete Minderjährige in Europa verschwunden seien, da sich ihre Spur nach der Registrierung verliere. Es gebe Beweise, dass ein Teil von ihnen in die Hände von Menschenhändlern gelangt und unter anderem Opfer von Gewalt oder sexueller Ausbeutung geworden sei. Offiziell wurden 2013 und 2014 in der Europäischen Union 15.846 Opfer von Menschenhandel erfasst, davon 2.375 Kinder. 75 % der Opfer sind Frauen oder Mädchen.

Die Tagung möchte für die besonderen Bedürfnisse von unbegleiteten Minderjährigen sensibilisieren und über Themen informieren, die oft im Verborgenen liegen: Kinderhandel, Schlepperei und kinderspezifische Fluchtgründe. Es sollen Maßnahmen zum Schutz von unbegleiteten Kindern und Jugendlichen diskutiert und die nationale und internationale Zusammenarbeit gefördert werden. Österreich trägt als Transit- und Destinationsland eine wichtige Verantwortung.

Alle Informationen zur Fachtagung finden Sie unter www.kija.at bzw. <http://www.kija-ooe.at/>

VORSCHAU

KiTa aktuell 03-04/2017 erscheint am 22.06.2017 mit dem Schwerpunkt:

Nachmittagsbetreuung

(Änderungen vorbehalten)